

Grün, blau und filigran

Keramiken von Doret-Nanette Grzimek im Schloß Altranft zu sehen

Ihre Dosen, Töpfe, Tassen, Pokale, Schalen und Teller mit den zarten Malereien – meist in Blau und Grün – waren bereits in vielen Ausstellungen und Galerien zu sehen. Sie fielen durch die klare und eigenständige Formensprache auf, die ein stets sicheres Gefühl für Volumen und Proportionen erkennen läßt. Der Name Doret-Nanette Grzimek hat seit den achtziger Jahren einen guten Klang in der ostdeutschen Kunstwelt.

Nach der Wende fanden die Arbeiten der seit 1978 im Oderbruch ansässigen Künstlerin mit ihrer mittlerweile unverkennbaren Handschrift von neuem ein interessiertes Publikum.

Gelernt hat die 1950 in Erfurt geborene Künstlerin in der Meißener Porzellanmanufaktur. Nach dem Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Heidi Manthey und Gottfried Löffler begann sie, freischaffend zu arbeiten. Mit ihren zierlich



Doret-Nanette Grzimek

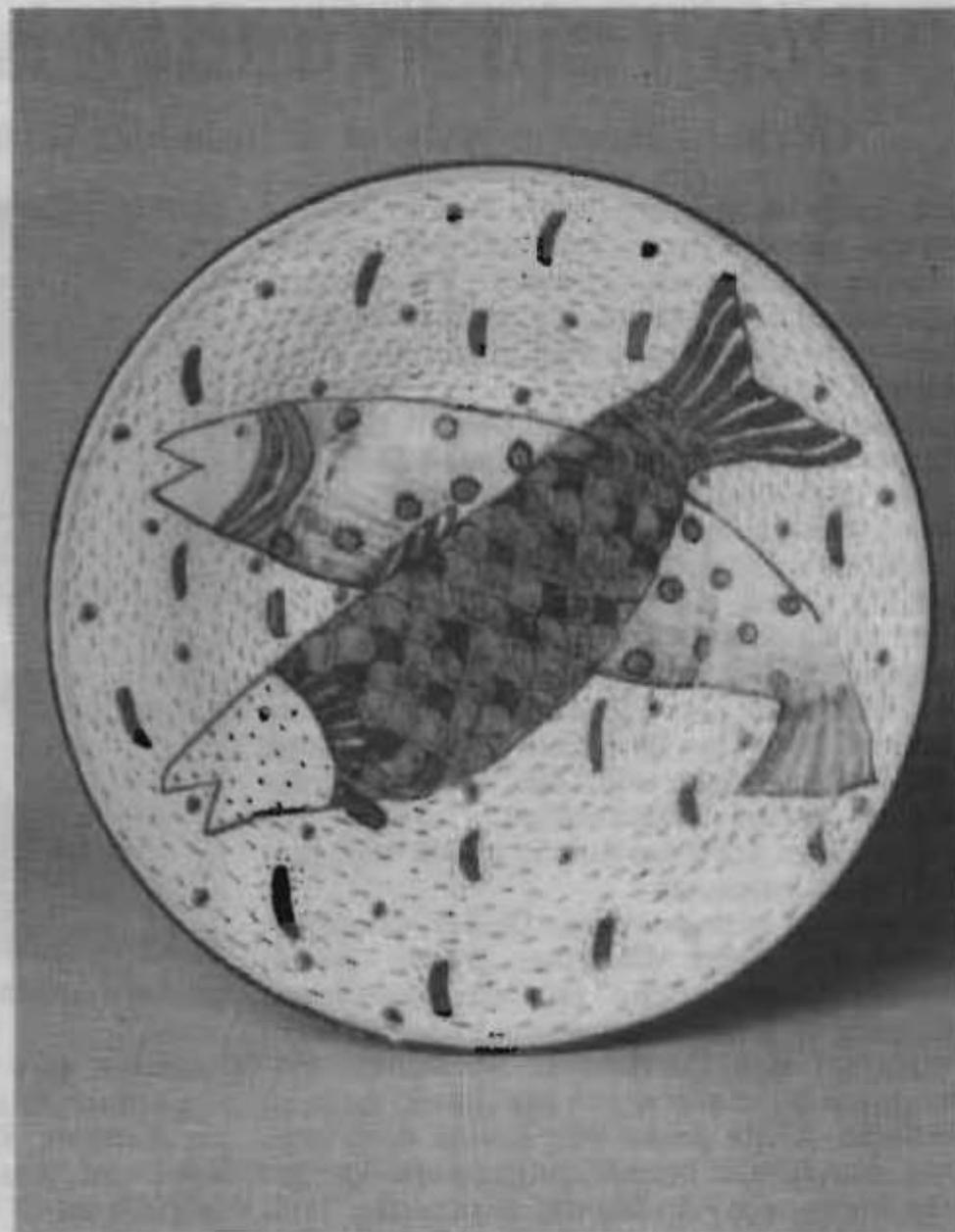
bemalten Fayencen wurde sie bekannt. Ende der siebziger Jahre entstanden dann die ersten keramischen Plastiken aus schamottiertem Ton (Terrakotta). Das waren freie, von einer Gebrauchsfunktion losgelöste künstlerische Arbeiten. Dieser Schritt weg vom nützlichen Gefäß war Ausdruck ihres Suchens nach neuen Wegen im Umgang mit

dem Material Ton. Ihre fast schon legendäre Kopfserie mit dem „Seher“, der „Frau“, mit „König und Königin“ gehören dazu. Diese in ihrer Eigenart zuweilen mit einem feinen Humor überzeichneten menschlichen Charakterköpfe spiegeln zugleich ihre eigene gewachsene Lebenserfahrung. Dem Spielerisch-Leichten ihrer Gefäße und Töpferarbeiten standen auf einmal kraftvolle-urwüchsige Plastiken gegenüber. Sie offenbarten eine ganz andere, in der Ausstrahlung reifer und stärker gewordene Persönlichkeit. „Meine Arbeiten haben sich damals verändert, weil ich mich auch selber verändert habe“, stimmt die Künstlerin zu. „Ich hatte mich bis dahin selbst beschränkt. Ich wollte einfach einmal mit meinem Material wie mit einem Stein arbeiten. Beim Experimentieren entstanden dann solche für mich überraschenden Formen. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten, Ton einzusetzen. Ich

bin damit noch nicht am Ende.“ Gerade indem sie von traditionell bestimmten Verwendungsmustern abgeht, entdeckt sie das Material von ungewohnten Seiten.

Doret-Nanette Grzimek hat auch plastische Arbeiten in der baugebundenen Kunst geschaffen. Wie die allermeisten Künstler mußte auch sie im vereinten Deutschland die Erfahrung machen, daß Käufer nicht mehr von allein kamen. Trotzdem will sie ihren Weg, den bewußten Widerspruch zwischen der Gebrauchskeramik und der Keramik als Mittel künstlerisch freier Gestaltung, aber nicht verlassen. Nicht zuletzt deshalb, weil es ihre Überzeugung ist, daß es doch etwas anderes geben muß als Warenhauskeramik. **M. Fritsch**

Wahrnehmen – Berlin-Brandenburger Dialoge IV. Projekt von Künstlerinnen der GEDOK. Zu sehen bis 20. August in der Galerie Schloß Altranft (☎ 03344 / 5944).



Die Flossentiere scheinen auf dem Teller zu schwimmen. Fayence aus der GEDOK-Exposition. Repros: MAZ